

30/31 Jahre MCCA/MUPID

Marcus Pollak

Der MCCA (*Multi Computer Communications Austria*, früher *Mupid Computer Club Austria*) lud am 23. April 2013 zu seinem 30-jährigen Bestehen in das Schulzentrum Ungargasse ein. Die Gründung des Clubs erfolgte am 6. April 1983, ein Jahr nach der ersten Präsentation des MUPID (*Mehrzweck universell programmierbarer intelligenter Decoder*) im FZA (Fernmeldetechnisches Zentralamt, Wien, Arsenal). Der damalige Generaldirektor Übleis gab 1982 den Startschuss zur Fertigung der ersten 200 MUPIDs.

Professor Maurer, der Vater des MUPID, hielt einen Vortrag zum Thema „Von BTX-Lexika zum Austria-Forum“. Für Zuhörer, die - wie ich - diese ganze Zeit von 30 Jahren Digitale Telekommunikation in Österreich miterlebt haben, war dieser Abend mit Professor Maurer ein großes Vergnügen.

Das erste online-Lexikon, das es je gab, war im BTX zu finden! Es handelte sich um das „Meyer“-Lexikon. Professor Maurer zeigte Bildbeispiele davon und noch einiges mehr aus der BTX-Zeit. Auch ein Original MUPID-II mit einer Textbotschaft an den MCCA war zu sehen. MUPID war das Herz des österreichischen BTX-Systems und war ein großer Erfolg. Aber um schließlich auch kommerziell erfolgreich zu sein, wäre eine jährliche Stückzahl von 50.000 erforderlich gewesen. Professor Maurer erklärte die Schwierigkeiten, die dazu führten, dass sich dieser Erfolg schließlich nicht einstellte.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich eigentlich ein ganzer Geschäftszweig zunächst in der Steiermark und in ganz Österreich.

Der Start des Internet bedeutete auch gleichzeitig das Ende der Bildschirmtext-Systeme. Auch bei den ersten Gehversuchen des Internet war Professor Maurer und sein Team an vorderster Front dabei. Er erklärte die damals konkurrierenden Systeme über den Aufwand, mit Ihnen umgehen zu lernen: Das *WWW* (eine halbe Stunde), das *Gopher*-System (einen halben Tag) und schließlich sein *Hyper-G* (einen halben Monat). Den durchschlagenden Erfolg hatte - wie so oft - nicht das technisch beste System, sondern das System mit dem geringsten Lernaufwand. Wenn wir uns nicht ständig über gebrochene Links ärgern wollten, hätte wir uns damals eher für Hyper-G, später Hyperwave entscheiden sollen, haben wir aber nicht.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen setzte eine Entwicklung ein, die über Hyperwave zum Österreich-Lexikon AEIOU führte und schließlich in das heutige Austria-Forum mündete.

Das Austria-Forum ([http://www.austria-forum.at/](http://www.austria-forum.at) (das frühere <http://www.aeiou.at/>) ist eine österreich-zentrierte Wissensdatenbank. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal dieser Datenbank ist einerseits die **Zitierbarkeit** eines Eintrags, weil die Autorenschaft eines Beitrags offengelegt ist und andererseits die **Unveränderbarkeit** der Inhalte.

Diese Eigenschaften unterscheiden das Austria-Forum von Wikipedia, für die diese Eigenschaften nicht zutreffen.

Damit aber auch Einträge der Wikipedia zitierbar werden, friert das Austria-Forum dortige Beiträge ein und lässt sie von Spezialisten des jeweiligen Fachgebiets autorisieren. Für diese Tätigkeit der Autorisierung wird man in Zukunft

Hilfe brauchen. Wir werden darüber berichten, inwiefern Leser und Autoren der PCNEWS sich an diesem Projekt beteiligen können.

Wer sich für ein bisschen Mitarbeit am Austria-Forum interessiert, bitte eine E-Mail an hmaurer@iicm.edu senden.

Wer sich für Details der Entwicklung der Grazer IT-Szene interessiert, der sei auf die Seite „Museum unseres Computer Hinterhofs“ (<http://much.iicm.edu>) verwiesen. Die Details zum MUPID findet man unter <http://much.iicm.edu/project/overview.htm>.

Bilder

Rechts oben: Mitgliedskarten 1999/2000

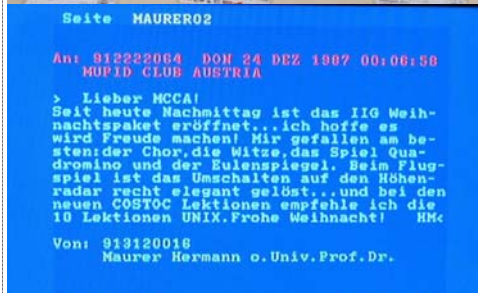
Rechts: Weihnachtsgrüße von Professor Maurer an den MCCA vom 24.12.1987

Rechts unten: Professor Maurer beim Vortrag

Unten: Publikationen des MCCA

Ganz unten: Professor Maurer im Gespräch mit den Mitgliedern des MCCA.

Nächste Seite: Liste der Publikationen des MCCA mit dem Thema „BTX“ zwischen 1986 und 2001



BTX in PCNEWS

Sony Xperia Z

– das wasserdichte Flaggschiff

Paul Belcl

Jahr	PC NEWS	Seite	Artikel
1986	2	51	Btx (Franz Fiala)
	4	50	MEDIX-BTX (Robert Alscher)
1988	9	89	Btx-Erfahrungsbericht (Herbert Hirz)
1990	17		BTX-Aussendung
	20	6	BTX-Verzeichnis des PCC-TGM
1991	22	4	BTX-Verzeichnis des PCC-TGM
	24	4	BTX: Satellitenbilder (Hans Hornbostel)
1992	25	7	PCC-TGM BTX-Seitenbaum (Bernhard Leeb)
	27	14	DECODIX - Version 2.0 (Johannes Sautner)
1993	28	5	BTX-Verzeichnis des PCCTGM
	11		LHARC für Mupid (Peter Marschat)
	14		DECODIX 2.0 Bedienungsanleitung (Johannes Sautner)
	29	13	Neues rund um BTX (Johannes Sautner)
	30	19	BTX-taugliche Adressen aus dBASE-Datei (Walter Riemer)
	31	17	BTX-Auslandgruppe (Johann Kornhuber)
	15		Programme für BTX-deluxe: Mitglieder-verwaltung (Helmut Schlögl)
	32	18	AMARIS BTX Windows (Josef Sabar)
	18		BTX mit 9600/14400 Bd. (Johann Kornhuber)
	33	12	BTX-Teilnehmerverzeichnis der IIG/IMMIS/ TU-Graz (Harald Wakonig)
1994	12		Problem bei den schnellen Zugängen von BTX (Georg Czedik-Eysenberg)
	12		Telebanking (Franz Fiala)
	11		SUXCESS-BTX-Decoder für WINDOWS (Johannes Sautner)
	35	14	PAN - Public Access Network, ASCII-BTX und die neu (Johannes Sautner)
	36	27	BTX-Service Guide
	28		Opalis V1.2 BTX-Decoder für OS/2 (Georg Czedik-Eysenberg)
	37	45	PAN - Datennetz mit Mehrwerteigenschaften (Peter Lechner)
	49		BTX im Ausland
	45		PAN - Public Access Network (Gerhard Greiner)
	47		BTX-Anmeldeformular ausfüllen
1995	48		BTX-Mitbenutzererkennung (Harald Wakonig)
	47		BTX-Wetterdienst (Hans Hornbostel)
	51		PC-Software für BTX (Georg Czedik-Eysenberg)
	50		TESTIIG im ASCII-BTX (Georg Czedik-Eysenberg)
	38	20	Das PAN-Konzept und Anwendungen (Gerhard Greiner)
	22		OPUS-Electronic Publishing (Peter Lechner)
	41	53	PAN-ASCII (Marcus Pollak)
	55		Rund um die PAN-Zugangsberechtigung (Marcus Pollak)
	42	29	Editieren im PAN (Johannes Kornhuber)
	30		PAN-Dienste via Internet abrufbar (Gerwald Oberleitner)
1996	43	38	INTERNET Mail für PAN (Peter Lechner)
	40		PAN< >INTERNET Verknüpfungen (Susanne Rupprecht)
	44	54	Rund um's PAN (Marcus Pollak)
	45	50	Einführung in das Public Access Network (PAN) (Susanne Rupprecht)
	46	94	PAN im Wandel (Franz Fiala)
	97		BTX im AUSLAND (Susanne Rupprecht)
	47	54	Elektronische Zugsankunft im PAN kontra ÖBB-Fahrplan (Robert Kainerstorfer)
	49	47	Von PAN/BTX zum Internet (Walter Riemer)
	50	81	PAN-Mitteilungsdienst (Peter Marschat)
	2001	75	10



Nun habe ich das Sony Xperia Z seit etwa drei Wochen im Test. Mit dem Xperia Z versucht Sony das erste Mal ernsthaft, an der Spitze der Smartphones mitzumischen. Die technischen Daten des Xperia Z lassen vermuten, dass Sony damit gute Chancen hat.

Ich habe mich allerdings nicht so intensiv um die technischen Details gekümmert, sondern um den Einsatz in meiner alltäglichen Praxis. Was ich von dem Sony Xperia Z halte? Lest einfach weiter...

Eckdaten

Das Xperia ist technisch top ausgestattet. Die wichtigsten technischen Daten des Geräts sind:

- 5 Zoll Bildschirm (12,7 cm) 16 Millionen Farben,
- 1.920 x 1.080 Pixel, Pixeldichte von 443 Pixel pro Zoll
- 1,5 GHz Prozessor (Quadcore)
- Staubdicht & wasserfest (IP55/IP57)
- Abmessungen: 139 x 71 x 7,9 mm
- Gewicht: 146 Gramm
- 13 Megapixel-Kamera mit Exmor RS, Autofokus und Blitz
- 16 GB Speicher eingebaut, davon 12 GB nutzbar, Micro SD Slot (bis 32 GB)

Soweit, so gut.



Erster Eindruck

Der erste Eindruck ist sehr gut. Das Xperia Z macht einen robusten und hochwertigen Eindruck.

Da das Gerät wasserdicht und staubdicht nach IP55/IP57 ist, sind alle Anschlüsse hinter kleinen Klappen versteckt. Diese sind mit Gummidichtungen versehen und so kann das Xperia Z einen „Wasserschaden“ von ca. 1 m Tiefe und das ca. 30 Minuten überstehen. Perfekt geeignet für die Montage in einer Halterung auf dem Fahrrad wo

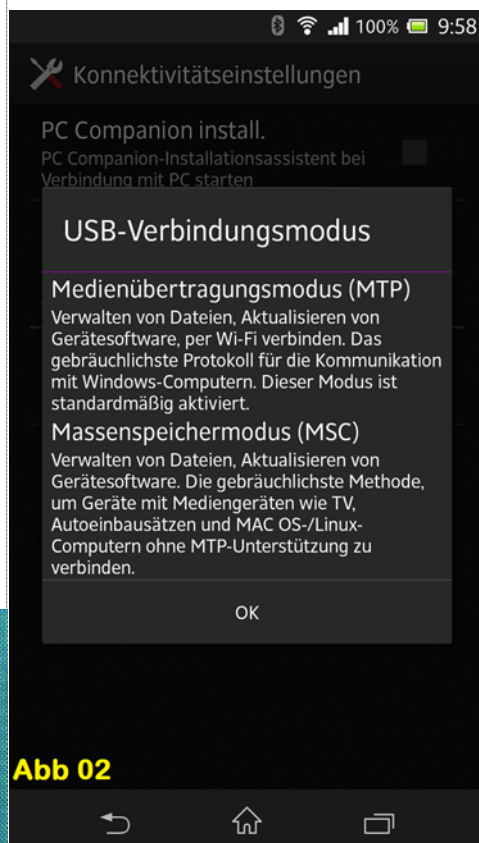


Abb 02